

Buchprojekt: Väter, Familien und soziokulturelle Ordnung: Eine Geschichte der USA von der Revolution bis ins 21. Jahrhundert

Projektleiter und –bearbeiter: Jürgen Martschukat

Beschreibung:

Das Buch wird die Geschichte der USA von der Revolution bis zum 21. Jh. als Geschichte von Vaterschaft und familiären Ordnungen schreiben. Dabei werden unterschiedliche Väter aus Fleisch und Blut ebenso Gegenstand der Analyse sein wie vielfältige Vaterfiguren und Vatermetaphern, für die hier beispielhaft auf die „Founding Fathers“ oder auf die rechtliche Figur des „parens patriae“ verwiesen sei. Das Buch wird herausarbeiten, wie Vorstellungen des Vaterseins ebenso wie das konkrete Agieren als Vater innerhalb familiärer und gesellschaftlicher Konfigurationen die Geschichte der USA und ihrer sozialen, kulturellen und politischen Verfasstheit geprägt haben.

Die enorme Relevanz, die den „family values“ und – als eines ihrer zentralen Elemente – dem „guten“ Vater in der US-amerikanischen Kultur und Gesellschaft bis heute zukommt, soll in dem Projekt historisch erklärt werden. Dazu wird sich die Untersuchung konzeptionell auf zwei Säulen stützen und so auch in aktuelle methodisch-theoretische Debatten einschreiben, die weit über die Geschichtswissenschaften hinausreichen. Erstens soll auf das Instrumentarium der „Gouvernementalitätsstudien“ zugegriffen werden, wie es jüngst vor allem in den Sozialwissenschaften erarbeitet worden ist. Diese richten ihren Blick insbesondere auf die Ordnung liberaler Gesellschaften und entwerfen ein weiterreichendes Konzept politischer, sozialer und kultureller Regulierung und Steuerung. Als zweite Stütze werden die methodischen Überlegungen der jüngeren, insbesondere US-amerikanischen Sozial- und Kulturgeschichtsschreibung dienen, die der soziokulturellen Differenzierung von Gesellschaften entlang von Kategorien wie „race“, „class“, „gender“, Sexualität, Alter und anderen mehr nachspürt. So wird die Studie erstens zeigen, wie Familien und Väter in der Geschichte der USA und ihrer soziokulturellen Organisation eine zentrale Rolle gespielt haben, die bislang noch nicht erfasst worden ist. Zweitens wird zu sehen sein, wie innerhalb dieser familiär zentrierten Kultur und Gesellschaftsordnung Differenzierungen entlang besagter Kategorien etabliert wurden, die Möglichkeiten unterschiedlicher Menschen zur Lebensgestaltung und politischen Partizipation in der Geschichte geprägt haben.

Die narrative Struktur des Buches bildet dessen methodische Konzeption ab. Elf chronologische Kapitel von der Revolution bis zur Gegenwart werden jeweils von verschiedenen Vaterfiguren aus erzählt, um möglichst viele Facetten des Vater- und Familienspektrums auszuleuchten und dabei zugleich in jedem Kapitel einen jeweils zentralen Abschnitt der US-Geschichte zu behandeln.

Insgesamt wird das Buch inhaltlich und methodisch neue Zugriffe für die Historiografie erarbeiten und so eine Neubewertung der US-amerikanischen Gesellschaftsordnung und ihrer Geschichte

bieten. Dabei werden die vielfältigen Bedeutungen von Familie, Vaterschaft und Geschlecht für die Organisation und das „Gouvernement“ der USA im Speziellen wie liberaler Gesellschaften im Allgemeinen herausgearbeitet.